

Das Spielforum - 260

Roland Brunner

Kinder zeigen den Weg

Weihnachtsspiel für Kinder und Erwachsene

ISBN 3-7695-3061-6

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

### **Kurzinformation**

Die Kinder in Bethlehem müssen, so kurz vor der bevorstehenden Volkszählung, ihren Eltern besonders viel helfen. Der Hirtenbub, die Wirtshaustochter, der Sohn des Zöllners und der des Schriftgelehrten, das Bettlerkind Judith, sie alle tun, was ihre Eltern tun - doch zum Glück haben sie noch nicht deren Vorurteile und Standesdünkel übernommen. Sie spielen zusammen und helfen einander, auch wenn die Eltern das nicht gerne sehen. So sind sie sich auch gleich einig, für das

werdenden Elternpaar einen Schlafplatz und etwas zum Essen zu organisieren. Und da sie Unbekanntem noch offen gegenüberstehen, spüren die Kinder als erstes, dass es mit dieser Familie etwas ganz Besonderes auf sich hat.

*Spieltyp:* Weihnachtsspiel

*Spielraum:* Einfache Bühne genügt

*Bühnenbild:* Gasthaus/Stall

*Darsteller:* 4 Erw. od. Jugendliche, 5 Kinder, Chor oder Gemeinde

*Spieldauer:* Ca. 20 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 10 Textbüchern

### VORBEMERKUNG:

Da es in diesem Stück um einen Konflikt zwischen Kindern und Erwachsenen geht, sollten die Rollen der Kinder mit Kindern und die Rollen der Erwachsenen auch tatsächlich mit Erwachsenen, bzw. großgewachsenen Jugendlichen besetzt werden, damit der Unterschied zwischen beiden Parteien optisch deutlich zu erkennen ist.

Weitere Kinder und/oder Erwachsene können als "Chor der Engel" auftreten. Stattdessen kann aber auch die Gemeinde an entsprechender Stelle singen.

### BÜHNENBILD:

Auf der rechten Seite ist ein Teil eines Gasthauses zu sehen.

Auf der linken Seite im Hintergrund ist der Stall zu sehen, der mit einem Tor (evtl. auch einem Vorhang) geschlossen werden kann.

### PERSONEN:

Wirtin

Wirts-Kind Rebecca

Hirte

Hirten-Kind David

Bettler-Kind Judith

Zöllner-Kind Deborah

Schriftgelehrten-Kind Simon

Maria

Josef

evtl. Chor der Engel

**Deborah:**

*(kommt auf die Mitte der Spielfläche gelaufen, bleibt stehen und ruft in die Richtung, aus der sie gekommen ist)*

David! Rebecca! - Fangt mich doch, da bin ich doch!  
*(läuft weiter und versteckt sich)*

**Rebecca u. David:**

*(kommen auch auf die Spielfläche gelaufen und schauen sich verdutzt um)*

**Rebecca:**

Mist, jetzt ist sie uns schon wieder entwischt.

**David:**

Ja, Deborah kennt sich einfach zu gut aus in den Gassen und Winkeln der Stadt.

**Rebecca:**

Dafür ist sie bei den Erwachsenen nicht gerne gesehen, genau wie ihr Vater, der Zöllner.

**David:**

Es heißt, sie hilft ihrem Vater auskundschaften, ob heimlich Waren geschmuggelt werden.

**Rebecca:**

Die Erwachsenen meinen immer, dass wir Kinder genau so werden sollen wie sie selber.

**David:**

Du hast recht, mein Vater denkt auch, es gäbe nichts Besseres als Hirte zu werden, nur weil König David einst auch Hirte war.

**Rebecca:**

Ja, meine Eltern wollen auch, dass ich einmal das Gasthaus übernehme.

*(Simon kommt ganz verträumt. David stößt Rebecca an und zeigt grinsend auf Simon)*

**David:**

Schau mal! Da kommt Simon. Der ist schon so wie sein Vater, der große Schriftgelehrte: steckt ständig seine Nase in alte Schriften und sieht sonst nichts auf der Welt. Und läuft völlig verträumt durch die Gegend. - Heda! Simon!

**Simon:**

*(zuckt zusammen)*

Huch, habt ihr mich erschreckt. Ich habe gerade über etwas nachgedacht, was ich gelesen habe.

**Rebecca:**

Was denn?

**Simon:**

In einer alten Schrift steht: "Bethlehem ist zwar die

kleinste Stadt, aber es ist eine besondere Stadt".

**David:**

*(winkt ab)*

Das sagt mein Vater schon lange! Bloß weil König David hier einst als Hirte gelebt hat.

**Simon:**

Ja, aber das ist noch nicht alles! "Es soll einer aus Bethlehem kommen, der noch ein viel, viel größerer Herrscher sein wird als König David es je war" ... oder so ähnlich steht es geschrieben.

**Deborah:**

*(kommt aus ihrem Versteck)*

Oh, das interessiert mich auch!

**David:**

Ach, schau an, die Neugierde hat sie aus ihrem Versteck gelockt!

**Deborah:**

Naja, man muss sich eben für alles Neue interessieren, damit man nichts verpasst.

*(zu Simon)*

Also, erzähle: Was ist das mit dem neuen Herrscher?

**Simon:**

Ach, ihr bringt mich ganz durcheinander mit eurer Fragerei! Ich muss unbedingt zuerst meinen Vater fragen, ob das mit Bethlehem so stimmt, und wann das sein soll mit dem großen Herrscher. - Außerdem muss ich schnell nach Hause. Jetzt, wo so viele Fremde in der Stadt sind, machen sich meine Eltern besonders Sorgen um mich.

**David:**

Pass aber auf, dass du keinem römischen Soldaten in die Hände fällst. Die sind zur Zeit besonders streng, wegen der Volkszählung.

**Rebecca:**

*(spottend)*

Und vor allen Dingen: erzähle ihnen nichts von dem neuen großen Herrscher aus Bethlehem. Sonst gibt's Ärger mit dem römischen Kaiser Augustus.

**Deborah:**

Ihr redet blödes Zeug.

*(zu Simon)*

Die Straßen sind voll mit den vielen fremden Leuten.

Komm, ich zeig dir einen schnellen Weg, da wirst du von niemandem belästigt.

*(Deborah und Simon ab)*

**David:**

Oh, da fällt mir ein, ich muss auch noch bei den Tieren helfen und Stroh holen.

**Rebecca:**

*(spottend)*

Hat der Kaiser Augustus etwa auch bei den Tieren eine Zählung angeordnet?

**David:**

*(wegwerfende Handbewegung)*

Ach du! Du hast ein Mundwerk wie deine Mutter!

*(geht ab)*

**Wirtin:**

*(kommt aus dem Haus und sieht Rebecca)*

Was stehst du denn hier rum? Im Gasthaus haben wir so viel zu tun und können jede Hand gebrauchen. Das Haus ist voll mit Gästen bis unters Dach. Geh Holz holen fürs Feuer.

**Rebecca:**

Wenn's unbedingt sein muss. - Aber da, Mutter, schau, da ist noch jemand! Vielleicht noch ein Gast.

*(Bettler-Kind Judith kommt)*

**Wirtin:**

Was, so spät noch! Das ist ja ein Kind. Was treibst du dich hier herum?

**Judith:**

Bitte, gebt mir etwas zu Essen.

**Wirtin:**

Hier gibt's nichts.

**Judith:**

Aber ich hab doch solchen Hunger.

**Wirtin:**

Wir haben nichts abzugeben, wir brauchen alles für unsere Gäste.

**Judith:**

Bitte, bitte gebt mir doch davon etwas ab.

**Wirtin:**

Eine Tracht Prügel kannst du kriegen, wenn du nicht gleich verschwindest.

*(hebt drohend die Hand)*

**Rebecca:**

Mutter, Mutter, lass doch, die Gäste warten auf dich, sie wollen Essen und Trinken.

**Wirtin:**

Ja, du hast recht, ich habe Wichtigeres zu tun, als mich um diese Göre zu kümmern.

*(zu Judith)*

Verschwindel!

*(zu Rebecca)*

Und dir habe ich schon gesagt: Geh und hol Holz, damit wir den Herd für die Gäste einheizen können.

*(ab ins Haus)*

**Judith:**

Danke, dass du mir geholfen hast. Die hätte mich glatt geschlagen. Ich heiße übrigens Judith.

**Rebecca:**

Und ich heiße Rebecca.

**Judith:**

Kannst du mir nichts zu Essen geben?

**Rebecca:**

Das geht jetzt nicht. Du hast doch gehört, ich muss Holz holen.

**Judith:**

Das könnte ich doch für dich tun, wenn du mir dafür etwas zu Essen bringst.

**Rebecca:**

Na gut, abgemacht. Aber beeile dich. Bis gleich.

*(Rebecca ins Haus, Judith geht Holz holen)*

**Hirte:**

*(kommt aus dem Stall)*

Wo bleibt denn bloß der David mit dem Stroh? Immer muss man sich sorgen und ärgern über die Kinder! Der Bengel wird was erleben, wenn er nicht aufpasst und zu spät kommt.

**David:**

*(kommt mit einem Bündel Stroh)*

Da bin ich schon, Vater. Es hat etwas länger gedauert.

Wegen der vielen Leute ist es schwierig, das Stroh zusammen zu tragen.

**Hirte:**

Rede dich nicht raus. Wahrscheinlich hast du die Zeit mit Spielen vertrödelt. Ich habe dir schon hundertmal gesagt:

du sollst dich nicht mit den Zöllnerkindern abgeben! - Bring das Stroh in den Stall und pass auf, dass sich da keine Fremden einnisten. Ich habe noch zu tun.

*(geht ab, hinter den Stall)*

*(Rebecca kommt mit einem Korb aus dem Haus)*

**David:**

Was hast du denn da drin?

**Rebecca:**

Etwas zu essen.

**David:**